

Das Dementi

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gruppenbild mit Hitler

Man sagte, das Münchner Abkommen habe den Frieden gerettet. Der Onkel kniff schlau die Augen. Er sagte, er traue dem Frieden nur halb, als er auf einen Sprung hereinkam. Er kam öfters auf einen Sprung und politisierte mit Vater, während Vater schwieg.

Ich habe die Foto ins Tagebuch aufgenommen. Sie zeigt von links nach rechts Chamberlain, Daladier, Hitler, Mussolini. Sie gleicht einem Familienbild. Hitler macht einen abgespannten Eindruck, und sein von Erschöpfung gezeichnetes Gesicht blickt leer vor sich hin. Anders Mussolini. Er trägt sich als einziger militärisch mit reichlich viel Dekor über der linken Brust. Der Schatten im runden Gesicht lässt ihn unrasiert erscheinen. Er blickt martialisch mit geballter Energie. Neville Chamberlain, der auch bei schönem Wetter den Regenschirm bei sich hatte, trägt einen Vatermörder und hebt sich durch seine englische Steifheit von der Gruppe ab. Daladiers Blick ist von Hitler weggewandt und sein Kopf neigt sich eine Spur gegen Chamberlain. Daladiers und Mussolinis Blicke sind gegen den linken Bildrand gerichtet. Sie wenden sich offenbar einem andern Fotografen zu. Chamberlain und Daladier tragen Zivil, gestreifte Diplomatenhosen. Hitler begnügte sich mit einem einfachen Uniformrock mit dem EK I.

In Höhe des linken Oberarms ist die schwarze Binde angebracht. Auf rundem Weiss hebt sich das Hakenkreuz ab. Er erinnert dadurch an einen Blinden oder einen Mann in Trauer. Sein Gesicht lässt keinen Zweifel an seinem Friedenswillen aufkommen. Hitlers Jacke und Mussolinis Uniform heben sich hell ab. Hitler kreuzt als einziger die Hände vor dem Leib. Die Rechte umspannt die Linke, während die andere die Arme steif und unnatürlich am Körper halten. Hitler trägt seinen Scheitel rechts, Chamberlain links. Bei Daladier zeichnet sich eine beginnende Stirnglatze ab. Mussolini hat seinen Kopf, wie stets, glattgeschoren. So mochte Cäsar ausgesehen haben. Hinter den vier lächeln sich zwei bedeutungsvoll zu. Chamberlains stolzes Gesicht drückt die Bedeutung seines Beitrags am Gelingen des Münchner Abkommens aus. Auf einer andern Foto schwenkt er den Friedenspakt, mit dem er die Bevölkerung von London stolz begrüsst. Er lächelt mit dem Gesicht des Siegers. Seinem Geschick, hiess es, wäre es zu verdanken, dass Hitler nachgegeben habe. Hitler beschränkte sich auf das Sudetenland, wo die deutsche Minderheit von den Tschechen ungerecht behandelt würde. An den Tschechen sei ihm nichts gelegen. Er habe Chamberlain versichert, dass das deutsche Volk nichts anderes wünsche als den Frieden.

Aus: Heinrich Wiesner, *Schauplätze. Eine Chronik.* Lenos-Presse, 1976.

Im Sowjetgefängnis

Der erste Gefangene: «Ich wurde eingesperrt, weil ich zu früh gekommen bin. Das hätte bewiesen, dass ich ein kapitalistischer Spion bin.»

Der zweite: «Ich wurde eingesperrt, weil ich zu spät zur Arbeit gekommen bin.»

Der dritte: «Ich wurde eingesperrt, weil ich pünktlich gekommen bin. Ich müsse eine Uhr aus einem kapitalistischen Land haben.»

Definition

«Eine Konferenz», sagt ein erfahrener Journalist, «ist eine Zusammenkunft von Leuten, die einzeln nichts tun können und gemeinschaftlich feststellen, dass nichts getan werden kann.»

Im Zoo

Eine Dame besucht den Zoologischen Garten. Vor dem Nilpferd fragt sie den Wärter: «Ist das nun ein Männchen oder ein Weibchen?»

«Das», erwidert der Wärter indigniert, «ist eine Frage, die nur ein Nilpferd angeht.»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass jetzt weniger geraucht wird als früher. Auf einen Mann, der das Rauchen einstellt, fangen zwei Frauen neu damit an. Achten Sie auf die lustigen, neuen Raucherbräuche: In den Restaurants pflegen jetzt junge Damen den speisenden Herren den Rauch genüsslich ins Gesicht zu blasen. *Schtächmugge*



Wie erkennt man echte Spiritualität?

Sie ist nur zu erkennen die durch echte Spiritualität; für die anderen erscheint sie als Gipfel des Unsinn.

GIOVANNETTI

Apropos Sport!

Wenn Sie morgens, im Bürohochhaus angekommen, mit Todesverachtung an der Lifttür vorbeigehen und die paar Stockwerke zu Fuss bewältigen würden, wäre das ein erster wichtiger Beitrag zur Verbesserung Ihrer Fitness. Dass Treppensteigen die Herz- und Kreislauf-funktionen von Schreibtischarbeitern verbessert, wurde nämlich jüngst wieder durch einen dreimonatigen Test erhärtet, der von einem grossen Chemiewerk in Zusammenarbeit mit dem Dortmunder Institut für Arbeitsphysiologie durchgeführt wurde. Bei diesen Untersuchungen wurde festgestellt, dass die Leistungsfähigkeit körperlich untrainierter Personen allein durch Treppensteigen im Durchschnitt um einen Viertel erhöht werden kann.

Ausgangspunkt der Untersuchung war das Bestreben der Wissenschaftler, ein «Trimm-

Dich-Programm» für Schreibtischarbeiter zu entwickeln, die mangels Bewegung leicht Herzkreislaufschäden davontragen. Das Verwaltungshochhaus des Chemie-Unternehmens mit seinen 31 Stockwerken bot die Voraussetzung für den Nachweis, dass das Treppensteigen messbare gesundheitliche Verbesserungen bringt und täglich ohne



Schwierigkeit und ohne grossen Zeitaufwand absolviert werden kann. An dem Training nahmen rund 50 Personen teil, alle über 35 Jahre, die weder aktive Sportler sind, noch durch tägliches Radfahren trainiert waren. Rund die Hälfte musste täglich mindestens 25 Stockwerke hinaufsteigen, 125 Stockwerke also in einer Arbeitswoche; auf Wunsch konnten sie auch mehr Etagen bewältigen. Die 25 anderen benutzten weiterhin – wie im Hochhaus allgemein üblich – die Aufzüge.

Nach drei Monaten ergaben die ärztlichen Abschlussuntersuchungen folgendes Bild: Die körperliche Leistungsfähigkeit, gemessen an Reaktion von Herz und Kreislauf, erhöhte sich bei den Treppensteigern im Durchschnitt um 26 Prozent, in Einzelfällen sogar um 100 Prozent; die inaktive Vergleichsgruppe der 25 Liftfahrer blieb auf der Höhe der Ausgangswerte ihrer Leistungskurve. Nun, Treppen kann man so oder so steigen: Man

kann die Stufen wie ein schwerbeladener Möbelpacker bewältigen oder man kann sie leichtfüssig hinauffedern. Das letztere werden Sie wahrscheinlich nicht schon morgen fertigbringen; es sollte jedoch Ihr Ziel sein. Wenn Sie die einzelnen Stufen richtig ausfedern, wird nicht nur die Wirkung auf die Herz- und Kreislauffunktionen vertieft, Sie kräftigen daneben Ihre Fuss- und Beinmuskulatur und verbessern erst noch die Beweglichkeit der Fuss- und Kniegelenke.

Ein Bedenken habe ich allerdings: ich könnte wegen der dadurch eintretenden Baisse der «Aufzug»-Aktien belangt werden ... *Speer*

Im Birkenblut sind Naturkräfte, die Ihr Haar gesund und schön erhalten.